

GUTE PRAXIS

für gesunde Lebenswelten

Eine digitale Lernwerkstatt zum Good Practice-Kriterium
Setting-Ansatz

Agenda

- Einführung in die Good Practice-Kriterien
- Vorstellung des Setting-Ansatzes
- Von der Theorie zur Praxis
- Einblick in die Praxis
- Reflexion und Abschluss

Soziallagenbezogene Gesundheitsförderung – was ist das?

Problematik:

- Vulnerable Gruppen sind mit größeren Belastungen konfrontiert und verfügen gleichzeitig über geringere Bewältigungsressourcen
- Soziale Lage hat einen Einfluss auf die Gesundheit

Ziel:

- Sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheiten verringern, um somit gesundheitliche Chancengleichheit zu stärken
 - Belastungen reduzieren
 - Ressourcen stärken

? Wie kann diese Zielerreichung unterstützt werden?

Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung

- Was zeichnet gute Angebote in der (soziallagenbezogenen) Gesundheitsförderung aus?
- In Deutschland gibt es dazu keine einheitlichen Vorgaben
- Zahlreiche (trägerspezifische) Leitlinien und GKV-Leitfaden
- Differenzierte Angebote zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung, z. B.
 - quint-essenz (Schweiz) www.quint-essenz.ch
 - Partizipative Qualitätsentwicklung (PQ) <https://www.pq-hiv.de/de/kapitel/partizipative-qualitaetsentwicklung>
 - **Good Practice** <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/qualitaetsentwicklung/>
 - ...



Good Practice

Good
Practice-
Kriterien

Good
Practice-
Ansatz

Praxisdaten
bank



Good Practice-Ansatz

- Ab 2003 entwickelt im **Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit** mit maßgeblicher Unterstützung der BZgA
- Kann andere QE-Verfahren ergänzen, soll sie aber nicht ersetzen

Ziele:

- Lern- und Entwicklungsprozesse anstoßen → „**Gute**“ statt „beste“ Praxis
- Sensibilisierung für **soziallagenbezogene Gesundheitsförderung**
- Fachlicher **Orientierungsrahmen**
- Regt zur **Selbstreflexion** an

Good Practice-Kriterien

- 12 Kriterien für gute Praxis → Indikatoren für Qualität
- Schaffen eine Verständigung über Qualität
- Machen Projekte vergleichbarer
- Transfer über Handlungsfelder hinweg
- Sind ohne externe Begleitung nutzbar
- Gesammelt als **Steckbriefe** in Broschüre

→ Reflexion der Kriterien immer notwendig: Welche Kriterien und guten Ansätze sind relevant für meine Praxis?



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Good Practice-Kriterien



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Gliederung der Steckbriefe



Definition: Kurze Erläuterungen des Kriteriums mit Verweis auf Schnittstellen zu anderen Kriterien



Umsetzungsstufen: Umsetzung der Kriterien ist ein Prozess. Entwicklungsmöglichkeiten werden aufgezeigt.

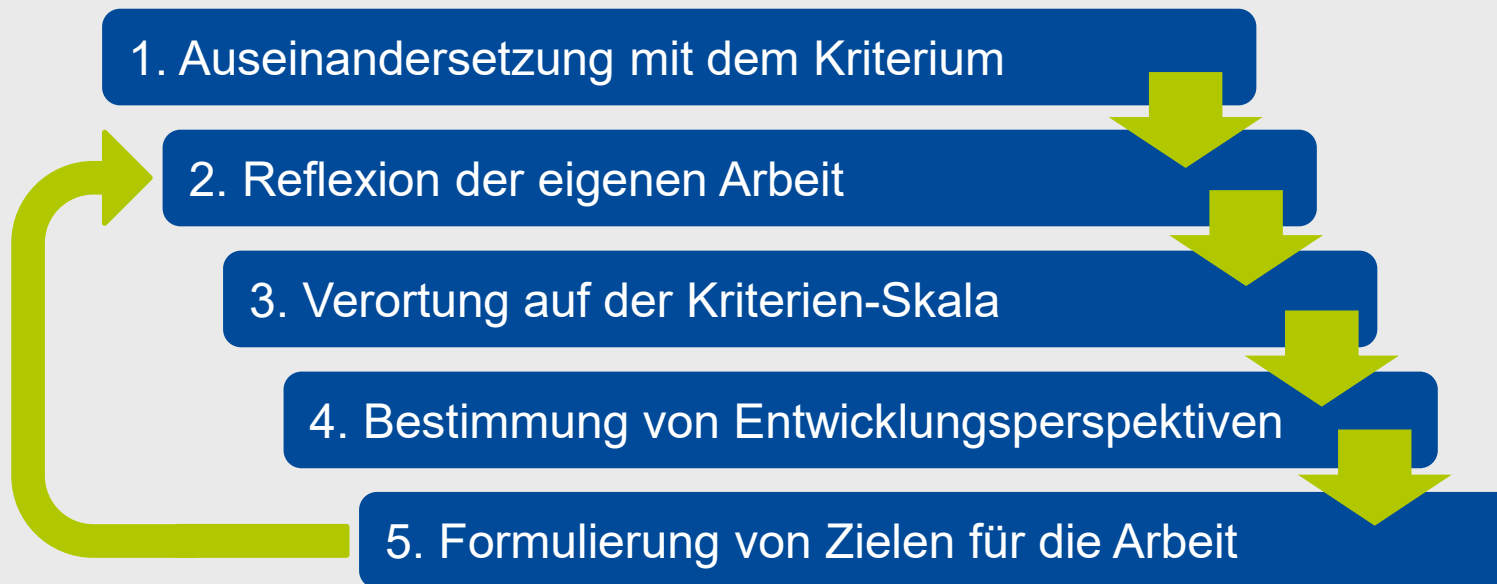


Erläuterung der Stufen: Erläuterung der Umsetzungsstufen und Illustration durch ein Beispiel



Weiterführende Literatur: Hinweis auf weiterführende, i.d.R. kostenlose und online verfügbare Literatur zur vertieften Auseinandersetzung mit den Kriterien

Arbeit mit den Steckbriefen



Praxisdatenbank

... bei Alteren

... im Quartier

... bei Geflüchteten

Suchergebnis (3116 Treffer)

<< < Seiten: 1 2 3 4 5 von 156 > >>

Suchergebnisse nach Titel aufsteigend sortieren

| Nr. | Titel | Anbieter | Jahr |
|-----|---|---|------|
| 1 | Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof Waslala (12524 Berlin) | FIPP e.V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis | 2007 |
| 2 | Adebar - Beratung und Begleitung für Familien (22767 Hamburg) | GWA St.Pauli-Süd e.V. / Kölibri | 2005 |
| 3 | Älterwerden und Gesundheit - Die Patientinnenschulung (10777 Berlin) | Feministisches FrauenGesundheitsZentrum e.V. | 2007 |
| 4 | AKARSU e.V. - Gesundheitsetage in Berlin-Kreuzberg (10999 Berlin) | AKARSU e.V. | 2009 |
| 5 | allfabeta (81667 München) | slaf e.V. | 2010 |
| 6 | ALPHA 50+ (06108 Halle (Saale)) | INQUA Arbeitstherapeutische Beschäftigungsgesellschaft gemeinnützige GmbH Halle | 2015 |
| 7 | Altersfreundliche Kommune - Stadtteilanalyse Weinheim-West | Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg | 2015 |
| 8 | Ambulant betreutes Wohnen für Suchtkranke (39291 Möckern) | Deutsches Rotes Kreuz Regionalverband Magdeburg-Jerichower Land e.V. | 2007 |

Mai 2017 als Kooperationsprojekt des...
★★★★

Treffpunkt Bewegung - in Ihrem Stadtteil
Ziel des Projekts ist es, „bewegungsarme“ Kasseler Bürgerinnen und Bürger über 65 Jahren zu mehr und...
★★★★

Bewegung in Kommune - Beik
Bewegung in Kommune, kurz Beik, ist ein Projekt, das Engagement- und Bewegungsförderung in der...
... zur Recherche

NEUESTE BEISPIELE GUTER PRAXIS
Jungen* im Blick
Das Angebot richtet sich an alle Geschlechtsidentitäten, die sich von dem Angebot von Jungen im ...*
... mehr
★★★★

Chemnitz+ Zukunftsregion lebenswert gestalten
Die Modellregion Chemnitz Plus umfasst die Stadt Chemnitz und den Landkreis Mittelsachsen. Sie hat...
... mehr
★★★★

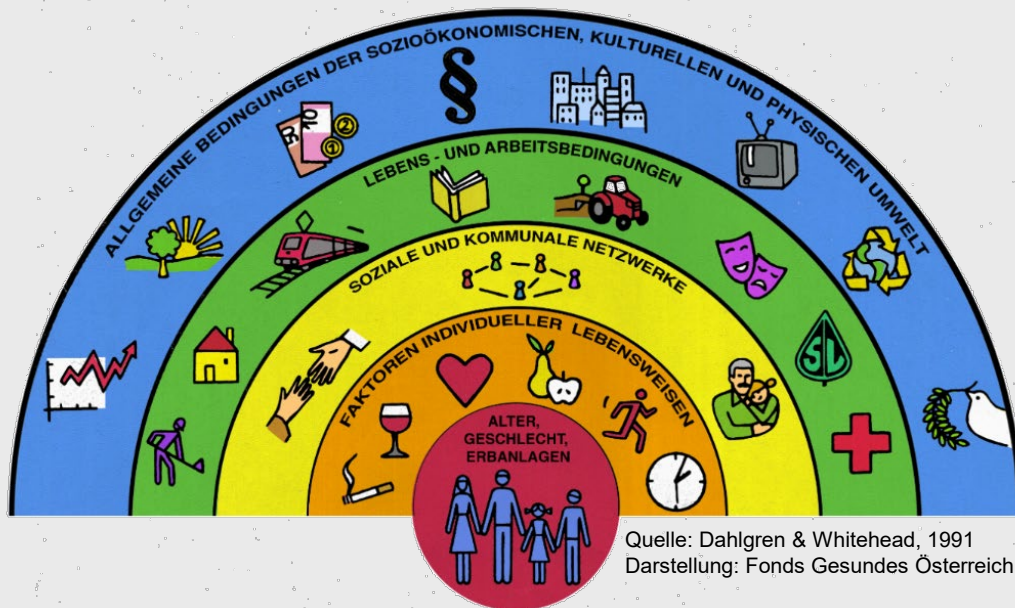
Das Gemeinschaftsangebot "Demenz und Migration"
Das Gemeinschaftsangebot "Demenz und Migration" des

<https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/praxisdatenbank/>

Agenda

- Einführung in die Good Practice-Kriterien
- Vorstellung des Setting-Ansatzes
- Von der Theorie zur Praxis
- Einblick in die Praxis
- Reflexion und Abschluss

Einflussfaktoren der Gesundheit



- Vielfältige Einflussfaktoren
 - Neben individuellen Faktoren vor allem Rahmenbedingungen in den Lebenswelten von Bedeutung
- Zentrale Strategie: Gestaltung **gesundheitsförderlicher Settings**

*„Gesundheit wird dort gelebt, wo Menschen spielen, lernen, arbeiten, lieben und wohnen“
(WHO, 1986)*

Definition Setting

„Ein **Setting** ist ein **Sozialzusammenhang**, in dem Menschen sich in ihrem **Alltag** aufhalten und der **Einfluss auf ihre Gesundheit** hat. Dieser soziale Zusammenhang ist relativ beständig und seinen Mitgliedern auch bewusst (Hartung & Rosenbrock, 2022).“

→ z. B. Schule, Kindertagesstätte, Betrieb, Kommune, Nachbarschaft

- Der Begriff **Lebenswelt** wird überwiegend **synonym** verwendet.

Beispiel: Settings der Gesundheitsförderung nach Lebensphasen

Gesund aufwachsen

- Kindertageseinrichtungen
- Schulen
- Freizeittreffs
- Sportvereine
- Jugendzentren
- Familie
- ...

Gesund leben und arbeiten

- Betrieb
- Sportvereine
- Volkshochschule
- Krankenhäuser
- ...

Gesund im Alter

- Teil-/ und stationäre Pflegeeinrichtungen
- Glaubensgemeinschaften
- Nachbarschaft
- Seniorentreffs
- ...

Kommune (Stadtteil, Quartier)

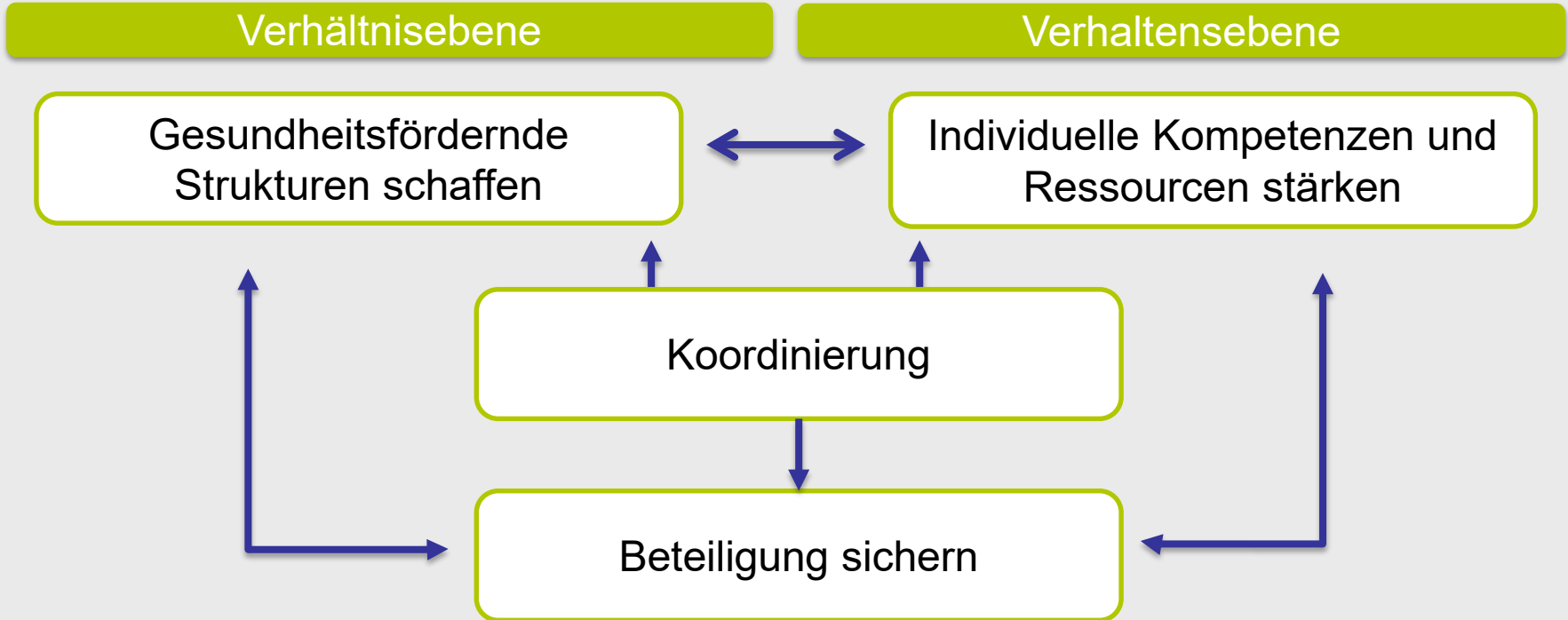
Setting-Ansatz

- Gilt als **Kernstrategie** der Gesundheitsförderung
- Zentrales Handlungsprinzip der Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit
- Ziel: **Schaffung gesundheitsförderliche Lebensbedingungen**, die einen positiven Einfluss auf die Gesundheit der Menschen nehmen
- Entwicklungsprozess, der **Verhaltens- und Verhältnisprävention** koppelt

Gesundheit wird primär
in der Verantwortung
des Einzelnen
gesehen!

Gesundheit wird durch
Strukturen/ gesunde
Lebenswelten gestützt
und bestimmt!

Elemente des Setting-Ansatzes



Eigene Darstellung in Anlehnung an: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 2015

Gesundheitsförderliche Strukturen schaffen (1/4)

- Lebenswelt ausgehend von den **Bedürfnissen der Zielgruppe** umgestalten
- **Strukturelle Elemente** werden **langfristig** und **nachhaltig** in der Lebenswelt verankert



Beispiel zur Umsetzung:

- Strukturelle Elemente wie z. B. Runde Tische, Netzwerke, Steuerungsgruppen

Stärkung individueller Kompetenzen und Ressourcen (2/4)

- Vermittlung von gesundheitsrelevantem **Wissen**/ Erlernen von **Kompetenzen**
- Anpassung von Einstellungen und Meinungen zum **gesundheitsförderlichen Handeln**



Beispiel zur Umsetzung:

- Psychische Gesundheit als Thema in Maßnahmen, z. B. Projektwochen über Resilienz, Stressbewältigung und Achtsamkeit

Beteiligung sichern (3/4)

- Anknüpfungspunkte für **Eigeninitiative** schaffen (Empowerment)
- **Aktive Einbindung** der Zielgruppe in Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen → Partizipation
- Beteiligungsverfahren und Mitbestimmungsmöglichkeiten über den gesamten Projektverlauf hinweg



Beispiel zur Umsetzung:

- Dialogorientierte Formate anbieten, in denen die Zielgruppe Meinung und Vorstellung äußern können, z. B. Fokusgruppen, Nutzerbeirat

Antworten der Teilnehmenden zur Frage: Welche Beteiligungsformate /-methoden kennen Sie?

- Fokusgruppen
- Kinderparlament
- Photovoice
- Aktivierende Befragungen
- Interviews
- Fragebögen
- Stadtteilgespräche
- Online Umfragen
- ...

Koordinierung (4/4)

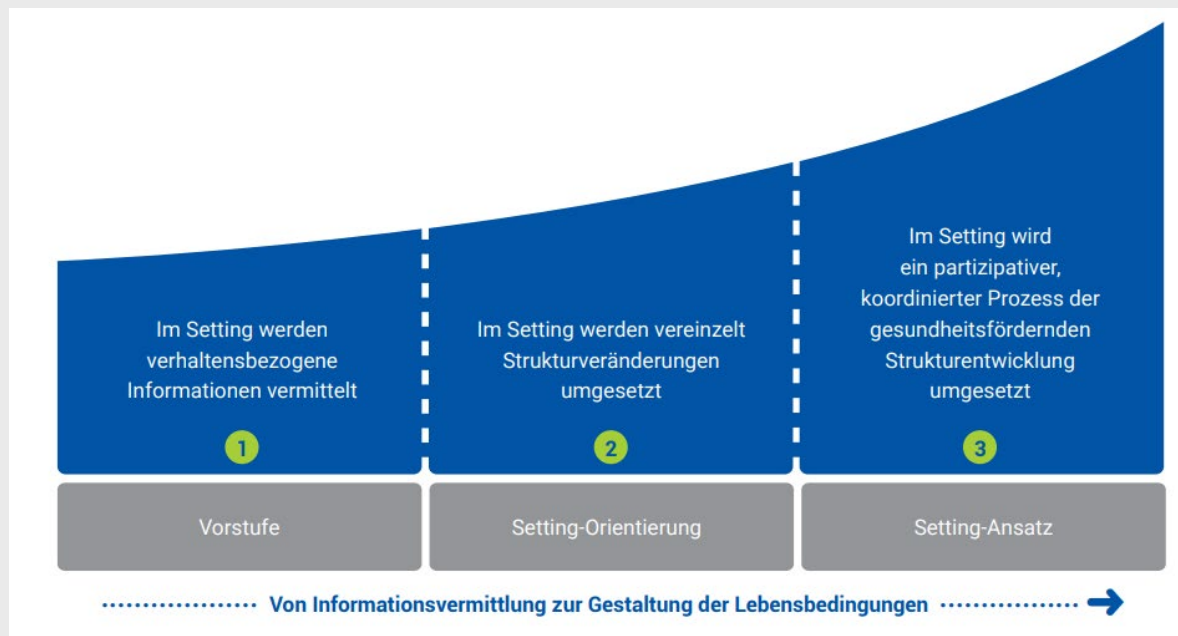
- **Kontinuierliche** und professionelle Koordinierung aller Aktivitäten
- Methoden der **Organisationsentwicklung** berücksichtigen



Beispiel zur Umsetzung:

- Einrichtung einer Koordinierungsstelle kommunaler Gesundheitsförderung

Umsetzungsstufen des Kriteriums „Setting-Ansatz“



Intersektorale Zusammenarbeit

- **Gelingende Gesundheitsförderung** setzt voraus, dass verschiedenste Akteure intersektoral zusammenarbeiten
 - Alle Akteure sollten ein **gemeinsames Ziel** verfolgen
 - Eine offene und klare **Kommunikation**
 - Je nach Stand eines Projektes kann die **Wichtigkeit** bestimmter Akteure variieren
- Eine **Stakeholderanalyse** ist eine gute Methode, um Akteure und deren Wichtigkeit, Einfluss und Interessen im Hinblick auf das Setting zu identifizieren

Checkliste Setting-Ansatz

- ✓ Es werden neben verhaltensbezogenen Maßnahmen **verstärkt** gesundheitsbezogene Strukturentwicklungen (verhältnispräventive Maßnahmen) umgesetzt. Beide Ebenen sind miteinander in einem Gesamtkonzept verknüpft.
- ✓ In **allen Projektschritten** wird die **Beteiligung** der **Zielgruppe** ermöglicht.
- ✓ Für das Projekt gibt es eine personelle Ressource, die **kontinuierlich** gesundheitsförderliche Aktivitäten **koordiniert und begleitet**.

Agenda

- Einführung in die Good Practice-Kriterien
- Vorstellung des Setting-Ansatzes
- Von der Theorie zur Praxis
- Einblick in die Praxis
- Abschluss

Antworten der Teilnehmenden zur Frage: Was müssen wir tun, damit die Umsetzung des Setting-Ansatzes ganz bestimmt **misslingt**?

- „Informationen ausschließlich auf deutsch vermitteln“
- „Die Zielgruppe nicht beteiligen“
- „Hochschwellige bzw. teure Maßnahmen anbieten“
- „Die politischen Vertretungen nicht mit einbeziehen“
- „Nicht mit den beteiligten Akteuren des Projekts kommunizieren“
- „Angebote nicht wohnortnah anbieten“
- „Keine Person haben, die die Aktivitäten koordiniert“
- „Keine zeitlichen oder finanziellen Ressourcen dafür einplanen“
- ...

Agenda

- Einführung in die Good Practice-Kriterien
- Vorstellung des Setting-Ansatzes
- Von der Theorie zur Praxis
- Einblick in die Praxis
- Abschluss

Einblick in die Praxis

Anna Benkert

Bildungszentrum im Bildungscampus

Stadt Nürnberg

Das Projekt „**Gesunde Südstadt**“ stellt sich vor

Agenda

- Einführung in die Good Practice-Kriterien
- Vorstellung des Setting-Ansatzes
- Von der Theorie zur Praxis
- Einblick in die Praxis
- Abschluss

Lotsenstelle für allgemeine
Fragen zum
Präventionsgesetz

Begleitung geförderter
Projekte

Umfangreiche telefonische
und persönliche
antragsbezogene **Beratung**

**Unterstützungs-
angebote der KGC
NRW**

Veranstaltungen und
Beratung zum Thema
Qualitätsentwicklung in der
Gesundheitsförderung


Rückmeldungen zu
Antragsentwürfen


Durchführung von
Ideen**workshops**/
Antragswerkstätten

Kontakt

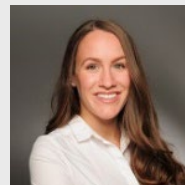
Landeszentrum Gesundheit NRW

Fachgruppe Prävention und Gesundheitsförderung
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit
Gesundheitscampus 10
44801 Bochum

 Kontakt@praeventionsgesetz.nrw.de

 0234 91535-2107

 <https://www.kgc.nrw.de>



Anne Böhle

Tel.: 0234 91535-2103

E-Mail: anne.boehle@lzg.nrw.de



Julius Spiecker

Tel.: 0234 91535-2111

E-Mail: julius.spiecker@lzg.nrw.de

HERZLICHEN
DANK FÜR IHRE
AKTIVE MITARBEIT

Literaturverzeichnis

- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2022). *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*.
- Dadaczynski, K. (2019). Prävention und Gesundheitsförderung in Settings und Lebenswelten. In R. Haring (Hrsg.), *Gesundheitswissenschaften* (S. 403–412). Berlin: Springer.
- Engelmann, F. & Halkow, A. (2008). Der Setting-Ansatz in der Gesundheitsförderung: Genealogie, Konzeption, Praxis, Evidenzbasierung. *Veröffentlichungsreihe der Forschungsgruppe Public Health*.
- Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (2019). *Arbeitshilfen Gute Praxis konkret. Erfahrungen und Beispiele guter Praxis der Gesundheitsförderung mit älteren Menschen - Good Practice-Kriterium: Setting-Ansatz*. Verfügbar unter: www.gesundheitbb.de/fileadmin/user_upload/GesBB/Projekte/Bundesweite_Projekte/Kooperationsverbund_Gesundheitliche_Chancengleichheit/2019_KoopV_B_GPkonkret_Setting.pdf
- Haring, R. (Hrsg.). (2019). *Gesundheitswissenschaften*. Berlin: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-58314-2>
- Hartung, S. (2021). Prävention und Gesundheitsförderung in Kommunen. In M. Tiemann & M. Mohokum (Hrsg.), *Prävention und Gesundheitsförderung* (S. 667–676). Berlin: Springer.
- Hartung, S. & Rosenbrock, R. (2022). Settingansatz–Lebensweltansatz. In Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.), *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i106-2.0>
- Kolip, P. (2022). Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung, Qualitätsmanagement. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hrsg.). *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*. Zugriff am 04.05.2023 unter <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/qualitaets-sicherung-qualitaetsentwicklung-qualitaetsmanagement/>
- Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit. (2021). *Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung* (4. Auflage). Verfügbar unter: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/fileadmin/user_upload/pdf/Good_Practice/21-08-30_Broschuere_Good_Practice-Kriterien_neu_barrierefrei_01.pdf.
- Lohr, K. N., & Schroeder, S. A. (1990). A strategy for quality assurance in Medicare. *New England Journal of Medicine*, 322(10), 707-712.
- Tiemann, M. & Mohokum, M. (Hrsg.). (2021). *Prävention und Gesundheitsförderung*. Berlin: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-62426-5>